



PG-Magazin

Pfarreiengemeinschaft Günzburg

Pfingsten 2025



Freundschaft

Titelthema	1
Aus der Pfarreiengemeinschaft	10
St. Sixtus Reisenburg	15
St. Martin Günzburg	21
Hl. Geist Günzburg	24
St. Vitus Riedhausen	32
St. Josef Wasserburg	34
St. Ulrich Deffingen	36
Klinikseelsorge	40
Katholischer Frauenbund	42
Kinderseite	45

Herausgeber:
Pfarreiengemeinschaft Günzburg
Kappenzipfel 2a, 89312 Günzburg
Telefon (08221) 5960
pg.guenzburg@bistum-augsburg.de
www.pg-guenzburg.de

Vertreter im Sinne des Presserechts:
Pfarrer Christoph Wasserrab
(verantwortlich)

Mitarbeitende im PG-Magazin-Team:
Julia Bschor, Artur Geis, Susanne Gomm,
Ilse Großklaß, Wolfgang Hödl,
Sarah Mannes, Gabi Pohl, Birgit Schmid,
Sandra Schuler, Andrea Sterk,
Christoph Wasserrab.

Titelbild: pixabay.com

O-Töne zum Thema Freundschaft...

Gesammelt während des Ostermahls in St. Martin von Julia Bschor.

Ein guter Freund...

- ...ist rar.
- ...ist Gold wert.
- ...ist wie ein Anker im Sturm.
- ...ist einer der meine Witze versteht.
- ...ist einer, der mir sagt, dass meine Witze nicht witzig sind.
- ...ist jemand, der dir hilft.
- ...ist zuverlässig.
- ...ist jemand, auf dem man sich verlassen kann.
- ...ist immer für mich da.
- ...hilft und mit mir spielt.

Freundschaft ist für mich...

- ...sich blind vertrauen.
- ...ist für mich das Wichtigste.
- ...sich ungefragt aufeinander verlassen können.
- ...sooo groß!
- ...Vertrauen und Verlässlichkeit.
- ...Ehrlichkeit.
- ...wenn man immer anrufen kann und es geht einer hin.
- ...wenn man auch die unbequeme Wahrheit aussprechen kann.

Glaube ist Beziehung

Liebe Mitchristen,
liebe Leserinnen und Leser!

Jesus war nicht allein unterwegs, sondern er sammelte Menschen um sich. Mit seinen Freunden versuchte er auf dieser Welt das Reich Gottes sichtbar zu machen.

Unser Glaube hat dann eine Zukunft, wenn wir Glauben als Beziehungsgeschehen verstehen und begreifen. Mein Glaube ist Beziehung, meine Verbindung zu Jesus Christus ist Beziehung und Freundschaft.

Das bedeutet, bei meinem Glauben handelt es sich um etwas Lebendiges, es ist ein Dialog und nie etwas Abgeschlossenes. Beziehung ist Nähe, aber manchmal auch Entfremdung, es ist ein Weg mit Höhen und Tiefen, voller Freude, aber auch Traurigkeit. Es gibt die intensiven Glaubenszeiten und Phasen des schwachen Glaubens. In meiner Glaubens- und Jesusbeziehung gibt es Freude und Glück, Trauer und Klage.

Notwendig ist immer auch eine Beziehungspflege. Letztlich ein lebendiges Gespräch, das wir als Gebet bezeichnen können. Beten bedeutet im Gespräch zu bleiben, in der Kommunikation, also in der Verbindung zu unserem Freund und Bruder Jesus Christus. Wir wissen aus unseren Beziehungen des Lebens, dass eine abgestorbene Kommunikation, das Abreißen des Gesprächsfadens auch das Ende einer Beziehung ist.

Wir sind also eingeladen im Gespräch mit Jesus zu bleiben. Ihm zu danken und ihn zu bitten, unsere Klage zum Ausdruck zu bringen, zu schweigen, in der Stille bei ihm zu sein, vielleicht auch mit ihm zu weinen. Wir dürfen Jesus alles anvertrauen und uns vergewissern, ER ist da, ER ist Gegenwart in meinem Leben, ER schenkt mir seine Freundschaft und Liebe, ER sieht mich.

Mein ehemaliger Regens, der damalige Leiter des Priesterseminars, hatte immer wieder Jesus als den „fremden Freund“ bezeichnet, was mir immer wieder in Erinnerung kommt. Jesus bleibt bei aller menschlicher Nähe uns immer auch ein Fremder. Als der große Gott ist er uns manchmal auch fern und unnahbar. Unsere Freundschaft ist auch geprägt vom Ringen und Zweifeln. Jesus, unser Freund, bleibt uns immer auch ein Stück weit fremd.

Wir stehen im Heiligen Jahr und das Motto dieser Zeit sagt uns: Wir sind „Pilger der Hoffnung“. Wir sind als Christen unterwegs, gehen unsere je unterschiedli-



Foto: pixabay_pfarbrieftservice

Titelthema: Freundschaft

chen Wege, hoffentlich immer wieder in gemeinschaftlicher Verbundenheit. Weil wir Freunde Jesu sind, sind wir aber auch Pilger, Weggefährten der Hoffnung. Unsere Hoffnung ist ER, Jesus Christus, unser Freund. Mit ihm an unserer Seite können wir hoffend und zuversichtlich bleiben.

Mit den Emmausjüngern, die Jesus, ihren Freund, als Pilger getroffen haben und

mit ihm unterwegs waren, dürfen wir beten: „Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!“ (Lk 24,29)

Und was geschieht? „Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.“ (Lk 24,29)

*In Verbundenheit und Hoffnung...
Ihr Pfarrer Christoph Wasserrab*

Freundschaften nach Umzug...

Freunde sind wichtige Menschen, mit denen wir gerne zusammen sind und uns regelmäßig mit ihnen treffen. Doch was passiert, wenn einer der Freunde aus verschiedenen Gründen umzieht und die regelmäßigen Treffen wegfallen? Diese Frage habe ich mir in den letzten Monaten selbst immer wieder gestellt. Nach drei Jahren Studium bin ich wieder zurück in die Heimat gezogen und musste Abschied von meinen Freunden nehmen, mit denen ich die letzten drei Jahre gerne zusammen war und durch dick und dünn gegangen bin. Oft habe ich mir die Frage gestellt: „Was passiert, wenn ich weg bin?“. Bleibe ich mit meinen Freunden in Kontakt oder reißt dieser ab? In Kontakt bleiben ist heute relativ einfach. Über WhatsApp, Instagram und Co. können wir schnell mit den anderen Kontakt aufnehmen



Foto: privat

und in Kontakt bleiben. Doch nach einiger Zeit, in der ich jetzt zu Hause bin, merke ich, dass Freundschaft auf Entfernung definitiv anders ist und eine große Herausforderung mit sich bringt. Der regelmäßige Kontakt besteht nur noch zu wenigen meiner Freunde, während der Kontakt zu anderen eher sporadisch und oberflächlich oder gar ganz abgebrochen ist. Durch die Entfernung merkt man erst, welche Freundschaften sich in den letzten Jahren vertieft haben und die Entfernung aushalten und welche Freundschaften schon zu Beginn nur oberflächlich waren und durch die Distanz weniger werden oder wegbrechen.

Titelthema: Freundschaft

Ich bin dankbar für die Freundschaften, mit denen ich noch in regelmäßigem Kontakt bin. Durch sie darf ich erfahren, dass es trotz der Entfernung möglich ist Kontakt zu halten und sich auszutauschen, wenn auch nicht mehr persönlich. Diese Freundschaften sind für mich sehr wertvoll. Auch wenn es manchmal beschwerlich ist, darf ich aus ihnen immer wieder Kraft und Hoffnung schöpfen. Eine ebenso wertvolle Erfahrung für mich ist, dass man Freundschaften auf

Distanz neu zu schätzen lernt und weiß, was an ihnen besonders ist. Auch bekommen die unregelmäßiger werdenden Treffen eine neue Bedeutung, sie werden intensiver wahrgenommen und gestaltet. Trotz all dieser Hindernisse und Herausforderungen, welche Freundschaften auf Distanz mit sich bringen, bin ich froh, dass sich Freundschaften entwickelt haben, welche diese Entfernung aushalten und weiterbestehen. **Sarah Mannes**

BFF...

... diese drei Buchstaben sind unzähligen digitalen Nachrichten angefügt: Best Friends Forever – Beste Freunde für's Leben! Habe ich eigentlich auch eine beste Freundin für's Leben? Ich weiß nicht so recht, welche meiner Freundinnen ich da nennen würde? Vielleicht weil es keine gibt, die schon mein ganzes Leben lang meine Freundin ist. Aber für den jeweiligen Lebensabschnitt, in der ich sie kennengelernt habe, war sie die beste Freundin, die ich mir nur vorstellen konnte! Wir haben uns nicht gesucht, aber gefunden; wir haben viel Zeit zusammen verbracht; wir haben miteinander nächtelang erzählt, gelacht und geweint; wir haben uns in schwierigen Zeiten gegenseitig unterstützt und die glücklichsten Momente miteinander erlebt – beste Freundinnen für's Leben! Dabei waren

wir nicht auf der gleichen Schule, wir stammen aus ganz verschiedenen Herkunftsfamilien und Landstrichen und sie ist 15 Jahre älter! Doch da war dieser eine Moment, in dem sie in einer Gesprächsrunde von einer Erfahrung erzählt hat, die mich so sehr berührt hat, dass ich sie im Anschluss angesprochen

Foto: pixabay_pfarbrieffservice



Titelthema: Freundschaft

habe. Und schon auf dem Heimweg waren wir so in unser Gespräch vertieft, dass wir gar nicht gemerkt haben, wie die Zeit verfliegt. Heute treffen wir uns nicht mal jedes Jahr, doch wir telefonieren manchmal ... und ich staune jedes Mal, wie rasch wir mitten drin sind in unseren bis heute sehr unterschiedlichen Leben und wie wunderbar nah wir uns trotzdem sind.

Bevor ich mit diesem Artikel begonnen habe, habe ich in der Bibel die Geschichte von der großen Freundschaft zwischen David und Jonathan nachgelesen (1 Sam 18). Vermutlich ist mir deswegen gerade die oben beschriebene Geschichte mit meiner besten Freundin so deutlich geworden. David ist anfangs ein kleiner Hirtenjunge, Jonathan der Sohn von König Saul. Der eine kommt von der Schafswaide, der andere aus dem Königspalast. Beide könnten einmal König sein: David, weil Gott ihn auserwählt hat und Jonathan, weil er der geborene Nachfolger seines Vaters ist. Hat zwischen diesen beiden eine Freundschaft überhaupt einen Platz? Ja, denn es gibt diesen einen Moment, in dem Jonathan David in sein Herz schloss. David hatte zuvor den gewaltigen Kämpfer Goliath mit seiner verblüffend einfachen Art besiegt. Von seinem Sieg berichtet er dem König und seinem Sohn. David trägt sein Herz auf der Zunge, als er erzählt, wie wütend ihn die Sprüche des Goliath gemacht haben, als er viele Tage lang den Gott Israels verhöhnnte und dass er

deswegen unerschrocken dem Goliath gegenübertrat, weil er sich der Unterstützung seines Gottes im Kampf sicher war. Wie David da glühend von seinem Gottvertrauen spricht, rührt es Jonathan im Innersten an und er schließt mit ihm einen Freundschafts-Bund, weil er „David liebte, wie sein eigenes Leben“ (1 Sam 18,1). Von da an verbindet die beiden eine tiefe Freundschaft, die von Vertrauen und großem Mut geprägt ist. Zwischen den beiden besteht keine Rivalität in Bezug auf den Königsthron. Für Jonathan ist klar, dass David der von Gott Erwählte ist und er sieht in David auch einen guten König. Für seinen Vater Saul ist das nicht so, er ist eifersüchtig auf den jungen Helden und würde ihn am liebsten töten. Jonathan muss sich entscheiden zwischen seinem Vater und seinem Freund. Ein schwieriges Unterfangen, das Jonathan immer wieder in großer Weisheit gelingt. Doch die Loyalität zu seinem Vater führt ihn in die Gefahr und am Ende in den Tod.

Auch wenn sein Vertrauen auf König Saul bitter enttäuscht wurde, konnte David auf die Freundschaft mit Jonathan zählen und ganz bestimmt hat sie ihn zu einem König werden lassen, der sicher nicht alles richtig, aber alles aus vollstem Herzen und mit riesigem Gottvertrauen getan hat.

Ein Hoch auf unsere BFF's, wenn wir das von ihnen lernen können! **Gabi Pohl**

Die Wärmestube ist ein Freundschaftsangebot...

„Komm, verbringe Zeit mit uns und bleibe zum Essen“

Die Wärmestube ist ein Hilfeangebot an Menschen, die in Not sind. Sie ist ein Ort der Begegnung. Die Besucher kommen in die Wärmestube, bringen ihre komplizierten Vorgeschichten mit und stecken oft in schwierigen Lebenssituationen. Für viele von ihnen ist die Wärmestube nicht nur ein Ort, um sich vor Wittereinflüssen zu schützen z.B. Kälte oder Hitze. Es geht über die materielle (Erst-)Versorgung mit Essen und einem Schlafplatz hinaus. Die Menschen finden in der Wärmestube viel mehr einen Ort, an dem sie Gemeinschaft erfahren, die vom Wohlwollen der Ehrenamtlichen getragen ist.

Die Ehrenamtlichen nehmen dabei eine entscheidende Rolle ein. Sie bringen sich nicht nur mit ihrer Zeit ein, sondern

Eine Freundschaft bedeutet, sich gegenseitig helfen.

Bei einem Freund fühlt man sich willkommen und verstanden.

Man wird gefragt „wie geht es dir?“ – ein Freund interessiert sich für einen, sodass man auch „schlecht“ antworten kann.

auch mit ihrer Herzlichkeit und Wohlwollen. Durch ihr Engagement schaffen sie eine Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens. Sie sind die ersten, die ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Besucher haben. Dies erleichtert den Besuchern, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Freunde lassen einen am eigenen Leben teilhaben.

Wenn man vom anderen nichts mehr mitbekommt, dann ist eine Freundschaft weggebrochen.

Es ist für Besucher sehr schwierig, neue Freunde zu finden. Sie haben sehr wenig Geld und das Gefühl, sich Freundschaften nicht leisten zu können, z.B. gemeinsame Hobbys.

Die Pfarrgemeinde St. Martin selbst ist der Rückhalt der Wärmestube. Ehrenamtliche aus dieser Gemeinde und darüber hinaus engagieren sich, um Menschen in Not zu helfen. Damit schaffen sie eine Gemeinschaft, in der sich jeder willkommen fühlt.

Die Begegnungen, die in der Wärmestube stattfinden, tragen dazu bei, dass sich jeder Einzelne wertgeschätzt und akzeptiert fühlt. Das stärkt die Besucher und gibt ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit, in Gesprächen oder einfach beim gemeinsamen Mittagessen

Freundschaften, die in der Wärmestube entstehen, sind oft von besonderer Tiefe geprägt. Dazu trägt bei, Hilfe in einer besonders schwierigen Lebenssituation erfahren zu haben. Die gemeinsame Zeit, sei es beim Essen oder beim Austausch von Alltäglichem, schafft Bindungen, die über die Begegnung in der Wärmestube

Eine gute Freundschaft ist ein großes Glück.

Gute Freundschaft übersteht viele Tiefen.

In einer echten Freundschaft bedarf es nicht immer der Worte.

hinausgehen. Diese neuen Kontakte und Freundschaften helfen den Besuchern. Sie sind dann nicht mehr einsam und nehmen dann gerne am Alltagsleben der Wärmestube teil.

Für manch einen Besucher war es davor unvorstellbar, etwas für andere oder für die Gemeinschaft zu tun. Sie kommen mit einer negativ prägenden Vorerfahrung, im Stich gelassen worden zu sein, abgelehnt zu werden oder vereinsamt gescheitert zu sein. Sie wollen mit anderen Menschen im Allgemeinen nichts zu tun haben. In der Wärmestube begegnet ihnen eine geradezu gegenteilige Situation. Hier sind Ehrenamtliche, die in ihrer freien Zeit einfach so kommen und für andere Menschen etwas tun – einfach so. Das ist für einen neuen Besucher – mit seiner bisherigen Erfahrung an gesellschaftlicher Ablehnung – etwas nicht Unvorstellbares. Das erlebt er dann Tag für Tag. Und jeden Tag sind es andere Ehrenamtliche. Nicht nur einer oder zwei. Sie begegnen einem bedürftigen Menschen freundschaftlich und mit einem Vorschuss an Wohlwollen, ohne dass sie sich kennen.

Die Wärmestube ist ein lebendiger Teil der Pfarrgemeinde St. Martin. Die Besucher erleben Hilfe und schöpfen Hoffnung. Das stärkt sie, wieder Mut zu fassen, im Alltagsleben zurecht zu kommen. Das ermutigt sie auch im Verständnis untereinander. In dieser Gemeinschaft ist Freundschaft ein wertvolles Geschenk. Es bereichert sowohl die Besucher als auch die Ehrenamtlichen.

Petra Nzirorera

Die Freundschafts- ikone von Taizé...

Bei der Redaktionsitzung kamen wir auf die Ikone zu sprechen. Ja, die habe ich! Ich bin auch gerne bereit, etwas dazu zu schreiben.

Am nächsten Tag mache ich mich auf die Suche. In der braunen Holzschachtel auf meinem Schreibtisch ist sie nicht. Nur jede Menge kleine Muscheln, Federn und Schwemmholz von einer Irlandfahrt mit einer Freundin vor vielen Jahren. Wilde Landschaft in Connemara, Campen auf einem Torffeld, Klettern über Felsen, eiskaltes Wasser, Singen in der Abenddämmerung, intensive Gespräche.

Ich suche weiter und überlege dabei: habe ich die Ikone vielleicht verschenkt? Kann sein, aber ich erinnere mich nicht.

Titelthema: Freundschaft



Foto: Susanne Gomm

Dann eine neue Idee: wer könnte dieses Ikonentäfelchen auch haben? Bei einer anderen Freundin, mit der ich schon in Taizé war, werde ich fündig. Wir telefonieren lange. Die freundschaftliche Nähe stellt sich sofort ein, obwohl wir eineinhalb Jahre nichts voneinander gehört haben. Sie schickt mir eine ganze Fotoserie.

Ich schaue bei Wikipedia nach: eine koptische Ikone aus dem 8. Jahrhundert, die in Ägypten gefunden wurde. Das Original „Christus und Abbas Menas“ befindet sich im Louvre in Paris. Es ist die älteste koptische Ikone, die wohl damals in einer Nische in dem Kloster des Abbas Menas hing. Christus hält in der linken Hand das Evangelienbuch und legt die rechte Hand um den Abt Menas. Eine Geste des Schutzes und der Anerkennung. Habe ich alles nicht gewusst.

Ich fand das Bildchen einfach schön, und es war für mich ein Symbol für die Freundlichkeit und Offenheit, die in der Kommunität in Taizé herrscht.

Deshalb habe ich das Holztafelchen mit dem Bild vor vielen Jahren bei einem Besuch dort mitgenommen.

Eine große Kopie der Freundschafts-ikone steht in der Versöhnungskirche in Taizé. Der Gründer der Kommunität, Frère Roger Schutz, brachte die Ikone dorthin, als Zeichen für die Freundschaft, die Jesus jedem Menschen anbietet.

Wie passend! Ist doch Versöhnung und Freundschaft zwischen Menschen, vor allem jungen Menschen aus aller Welt, ein Hauptanliegen der Treffen dort.

Ich beschliesse, dass ich die Ikone wieder selber bei mir stehen haben möchte. Das Internet macht es möglich; ich brauche deswegen nicht nach Frankreich zu fahren. Das Bild „Jesus und sein Freund“, oder die Ikone der Freundschaft, wird in ein paar Tagen zu mir kommen.

Susanne Gomm

Wort halten
Hand halten
Zueinander halten
Durchhalten.

Mutterfreundschaften im Alter

Einsamkeit im Alter, besonders wenn man alleinstehend ist oder den Partner verloren hat, das muß nicht sein. Dieses Vorbild habe ich in meiner eigenen Mutter gesehen, die mit 68 Jahren Witwe wurde. Sie war zwar eingebettet in meine Familie sowie der meiner Schwester Rosmarie, aber hat selbstbestimmt ihr Leben bis zu ihrem Tod mit 90 Jahren gelebt.

Sie hat sich gleich dem Ruheständlerverein Günzburg angeschlossen mit ca. 10 Deffinger Frauen, die alle verwitwet



Foto: Ilse Großmaß

Im Bild rechts meine Mama Maria mit ihrer guten Freundin Martha.

waren. Es waren meist Frauen deren Alltag früher geprägt war von harter Arbeit und die teilweise schwer in der Landwirtschaft arbeiten mußten. Durch diese gemeinsamen Zusammenkünfte und Ausflugsfahrten wurde ein großer Freundeskreis, der sich auch privat zu Hause traf.

Auch die Gründung der Frauen- und Müttergemeinschaft hat dazu beigetragen, daß die Frauen ein wenig Abwechslung im Alltag hatten.

Vielseitig interessiert wie meine Mutter war, waren sie unterwegs zum Gedächtnistraining – da mußten dann auch Hausaufgaben gemacht werden – und Vorträge über verschiedene Länder im Wahl-Linderschen Altersheim.

Am Montag war Bügeltag und da wurden die Freundinnen eingeladen. Das waren sehr unterhaltsame Stunden wo Tee getrunken und geratscht wurde und jede von ihren Sorgen erzählen konnte. Jeden Sonntag Abend kam ihre Freundin Lina zu einem Schwatz vorbei.

Am Faschingsdienstag war großes Treffen. 15 Frauen waren in ihrer Küche versammelt um gemeinsam den Faschingsfilm vom Weiberball anzuschauen. 70 Krapfen hat sie gebacken und mit 3 verschiedenen Marmeladesorten gefüllt. Dazu gabs auch ein Gläschen Eierlikör oder Sonnenschein.

Als die Frauen aus diesem Kreis verstarben ging meine Mutter auf die Frauen in der Gemeinde zu, um dann Sonn-

Titelthema: Freundschaft

tags gemeinsam Kaffee zu trinken. Die Sonntage waren somit ausgefüllt, denn an diesem Tag kommt die Einsamkeit besonders zum Tragen. Sogar ein drittes Mal mußte der Freundeskreis neu formiert werden und am Lebensende meiner geliebten Mama blieb nur noch eine Freundin zurück.

Auf andere zugehen und sie aus der Einsamkeit zu holen das lag ihr am Her-

zen, denn alle sollten zufrieden sein, denn die Last des Alters hatte jede zu tragen.

Meine Mama Maria ist auch noch nach ihrem Tod ein großes Vorbild für mich. Nie verzweifelt und stets auf Gott vertraut hat sie auch die Tücken des Alters getragen und nie den Mut verloren.

Ilse Großklaß

Haus- oder Wohnungssegnung

*„Denn er befiehlt seinen Engeln,
dich zu behüten auf all deinen Wegen.“
(Ps 91,11)*

Wenn Sie nach einem Umzug, einer Renovierung, evtl. nach der Instandsetzung nach der Hochwasserkatastrophe, oder überhaupt einmal Ihr Haus oder Ihre Wohnung segnen lassen möchten, dann melden Sie sich gerne im Pfarrbüro. Wir können dann einen individuellen Termin vereinbaren und den Segen gemeinsam erbitten. Letztlich ist der Segen eine Vergewisserung, dass der lebendige und liebende Gott unter uns gegenwärtig ist. **Christoph Wasserrab**



Foto: Besim Mazhiciq / Erzbistum Paderborn; in: Pfarrbriefservice.de

Helga Gallbronner ging in den Ruhestand

Helga Gallbronner kam 2008 mit Pfr. Singer nach Reisenburg. Sie war Pfarrhausfrau, aber auch Pfarrsekretärin. Sie betonte, gern in Reisenburg gewohnt zu haben, es seien viele Freundschaften entstanden. 2019 verabschiedete sich Pfarrer Singer in den Ruhestand. Frau Gallbronner arbeitete weiter als Pfarrsekretärin in der neu gegründeten PG Günzburg. Arbeitsmäßige Umstellungen meisterte sie mit Bravour und sie spricht von einer „wunderbaren Zusammenarbeit“ im Kollegienteam. Glücklich war sie über ihre beiden Vorgesetzten, Pfr. Singer und Pfr. Wasserrab, die ihre hohe fachliche Kompetenz, ihr strukturiertes Arbeiten und ihre Genauigkeit schätzten. Wer so einen „idealen Arbeitsplatz“ hat, kann nur mit Wehmut gehen.

Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Andrea Sterk, hatte ein getextetes Lied vorbereitet. Darin hob sie hervor, dass Helga Gallbronner immer ein offenes Ohr für alle in der Pfarrgemeinde hatte. Helga war die „Knotenlöserin“ und das mit Entgegenkommen und Herzlichkeit. Der Refrain des Liedes lautete: „Helga mit Herz...“, das macht sie aus. Helga Gallbronner hinterlässt eine große Lücke im Pfarrsekretärinnenteam der PG, da sie bestens mit den Abläufen eines Kirchenjahres vertraut war.

Die Besucher des Gottesdienstes hatten die Möglichkeit, sich persönlich bei Fingerfood und Getränken von Helga Gallbronner und Karl Liepert (lesen Sie dazu den Bericht auf Seite der Pfarrei St. Sixtus) zu verabschieden.

Es war eine emotionale und sehr persönliche Verabschiedung. Sein Einsatz wurde und wird äußerst wertgeschätzt.

Elisabeth Fritz



Fotos: Steffi Wieseu

Fasching im Zeichen des Wassermanns...

Am Samstag, den 8. Februar 2025, fand die Faschingsparty der Pfarreiengemeinschaft (gestaltet von Familienausschuss St. Martin) im Pfarrheim in Reisenburg statt. Dieses Jahr stand sie unter dem Motto „Wassermann“.

Die Mini-Stunde am Tag davor nutzten wir für die Vorbereitungen. Damit wir uns fühlen konnten wie unter Wasser, haben wir an der Decke ein Netz aufgehängt. Daran haben wir unzählige Fische, Seesterne und vieles mehr befestigt. Außerdem pusteten wir viele Luftballons auf, malten lustige Bilder und schmückten damit die Wände.

Piraten, Meerjungfrauen, Wassermänner und viele andere Wesen trafen dann

am Samstagnachmittag ein. Ein gebastelter Wassertropfen galt als Eintrittskarte in die Unterwasserwelt. Nun wurde gemeinsam gespielt, getanzt und gelacht. Im Nebenraum konnte man auch z.B. ein Fröschlein basteln und es gab ein leckeres Büfett, weil jeder etwas mitgebracht hatte.

So ging es bis zum späten Nachmittag. Nach der letzten Polonaise haben wir aufgeräumt und für die nächste Party vorbereitet. Denn anders als sonst sollte es in diesem Jahr auch eine Feier für die Erwachsenen geben. „Wellen, Wind und Wasserwesen treffen sich am Cocktailtresen“ – unter diesem Motto waren abends die Großen eingeladen. So lange durfte ich leider nicht mehr bleiben. Meine Eltern haben aber von einem lustigen Abend mit leckeren Cocktails und Karaoke erzählt.

Ida Uhl



Foto: Sandra Schuler

Unsere Kirchenverwaltungsmitglieder stellen sich vor

St. Vitus Riedhausen



Thomas Völk, Maximilian Schmidt, Franz Schmid
(Kirchenpfleger)

St. Martin Günzburg



Von oben Mitte im Uhrzeigersinn: Stefan Jehle,
Gudrun Reiter, Georg Csontos, Dr. Mapfumo Chi-
wona, Stefan Klaiber, Nikolaus Färber, Albert Reile
(Kirchenpfleger)

St. Ulrich Deffingen



Stefan Mayer (Kirchenpfleger), Stefan Deminger,
Herbert Miller, Bernhard Fasold

**„Vergelt's Gott für
Ihr Engagement und
die Bereitschaft in
der Kirchenverwal-
tung mitzuwirken!“**

Alle Fotos: privat

Aus der Pfarreiengemeinschaft

St. Sixtus Reisenburg



Oliver Geißler, Burkard Sterk, Stephanie Wiesheu (Kirchenpflegerin), Juliane Klein

St. Blasius Leinheim



Nico Zacher, Christian Zacher (Kirchenpfleger), Jutta Büchele, Otto Imminger

St. Josef Wasserburg



Günter Conrad (Kirchenpfleger), Rita Schmidt, Christine Niederhuber, Roland Exler

Heilig Geist Günzburg



Thomas Barner (Kirchenpfleger), Andreas Lang, Karin Münzenberg, Dr. Klemens Lurz, Artur Geis, Marek Bochon, Martin Lang

„Komm her und esst“!

Erstkommunion 2025:

„Komm her und esst, seid mir heute nah!

Der Tag wird zu Fest, ich bin für euch da!

Ich bleib euch immer nah. Ich bin für euch da!“

(M. Ehrhardt, R. Horn)



Ja, die Erstkommunionfeiern unserer Kinder in der Pfarreiengemeinschaft waren ein Fest, denn 56 Kinder und ihre Familien konnten fröhlich und doch mit großer Ernsthaftigkeit mit Jesus Mahl halten.

Herzlichen Dank allen, die mit ihrem Interesse, ihrem Gebet, ihrem Engagement und ihrem Mitfeiern mitgeholfen haben, dass die Kinder gut vorbereitet waren und die Gottesdienste ein Fest werden konnten, das seine Wirkung entfalten kann.

Nehmen wir alle die Einladung Jesu immer wieder an, uns im Mahl mit ihm stärken zu lassen und zu spüren, was er verspricht: Ich bleib euch immer nah. Ich bin für euch da!

Gabi Pohl

Diese Kinder haben in den unterschiedlichen Kirchen unserer PG ihr Erstkommunionfest gefeiert:

In Leinheim: Annalena Berkemeier, Samuel Gross, Fabian Wieser

In Reisensburg: Lina Daniel, Selma Dirr, Lea Fink, Luis Fink, Paul Freudigmann, Jonah Kröhn, Mia Kusztal, Jonah Oberschmid, Anna Ritter, Nara Schmid, Johannes Stelzle, Marie Weber, Lennard Wiest

In Deffingen: Benedict Blöck, Fabian Roth, Lilli Spiegler

In Hl. Geist: Emma Aust, Louis Bartolf, Finn Brecevic, Rosalie Filpe, Philipp Glocker, Carla Handtmann, Mia Jaufmann, Moritz Kuhn, Joel Laufer, Finn Leiske, Anna-Maria Lips, Anna Özdemir, Julien Rannersberger, Lisa Schmidt, Julius Schuster, Teo Sahin, Leni Wecker, Letizia Zenk

In St. Martin: Joel Abramenko, Josefine Bschor, Lena Buchner, Lorena Hampp, Valentino Heß, Sebastian Klaiber, Karolina Kociemba, Tobias Mahlein, Joleen Modl, Mia Prübner, Ben Schmid, Ella Stocker, Mattias Uhl

(Hier sind nur die Namen der Kinder aufgeführt, deren Eltern mit der Veröffentlichung einverstanden sind.)

Karl Liepert aus der Kirchenverwaltung verabschiedet

Am 16. Februar 2025 wurden zwei besondere Menschen in der Pfarrei St. Sixtus verabschiedet. Zum einen Karl Liepert (24 Jahre lang Mitglied der Kirchenverwaltung) und Helga Gallbronner (Pfarrsekretärin seit 2008 in St. Sixtus; siehe extra Artikel auf Seite 10.)

Die Laudatio für Karl Liepert hielt die Vorsitzende der Kirchenverwaltung, Steffi Wiesheu. Karl Liepert hat sich mit Leidenschaft um den Reisenburger Kreuzberg und den Kirchenwald gekümmert. Wichtig waren ihm der Erhalt

der Kreuzbergstationen. Ein intensiver Kontakt mit der Denkmalschutzbehörde war unumgänglich.

Kreuzbergreinigung mit Helferkreis, Heckenschneiden und Ausbesserungsarbeiten an Kirche und Pfarrheim gehörten genauso zu seinem Tätigkeitsfeld. Sein hoher ehrenamtlicher Arbeitsaufwand verdienen große Anerkennung und ein respektvolles und dankbares „Vergelt's Gott“. Die Kirchenverwaltung verliert einen Macher, der – ohne zu zögern – stets mit anpackte. Das Ehrenamt war für Karl Liepert nicht nur mit Mühen verbunden, sondern brachte ihm eine große Bereicherung, wie er abschließend betonte.

Elisabeth Fritz



Karl Liepert, zweiter von rechts.

Foto: Barbara Waldmann-Fink

Zu den ausscheidenden Kirchenverwaltungsmitgliedern gehörte auch Günther Gernert

Er ist im Januar 2025 leider nach einer schweren Erkrankung verstorben.

Er stand 18 Jahre mit Rat und Tat der Kirchenverwaltung zur Seite.

Es wurde seiner mit einer Schweigeminute gedacht und eine Kerze angezündet.

Neues „Schließ-Team“ auf dem Reisenburger Kreuzberg

Wir freuen uns, Ihnen das neue Kreuzbergschließteam vorzustellen, das vor etwa einem Jahr die Aufgabe von Waltraud Baur übernommen hat. Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement setzen sich (von links) **Josef Aleiter**, **Juliane Klein** (neue Kreuzbergbeauftragte der Kirchenverwaltung als Nachfolgerin von Karl Liepert), **Steffi Fink** und **Karl Liepert** als Team für die Gebäude am Kreuzberg ein, der ihnen inzwischen ans Herz gewachsen ist.

Gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit erlebte das Team Ende Mai 2024 eine unerwartete Aufregung: Ein Kreuzbergpilger hatte es sich in der Kapelle oben am Berg und in der Ölberg-Kapelle „gemütlich“ gemacht (also mit Übernachtungen!), was vor allem bei den Damen im Team für einige Besorgnis sorgte. Glücklicher-



Foto: Aus der Chronik „Reisenburg“

weise war der „Spuk“ nach zwei Wochen vorbei, denn der Herr setzte seine Reise fort.

Die Sperrzeiten der Räumlichkeiten müssen wir jedoch weiterhin an die Witterung und die Arbeitszeiten der beiden berufstätigen Damen anpassen.

Sommerzeit: tagsüber täglich geöffnet.

Winterzeit: tagsüber von Donnerstag bis Sonntag geöffnet; aber auch je nach Witterung.

Ein großes Dankeschön und ein herzliches „Vergelt's Gott“ an unser Kreuzbergschließteam für ihr unermüdliches Engagement und ihre Zuverlässigkeit. Auch die Vertretungen innerhalb des Teams funktionieren reibungslos, was zeigt, wie gut die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt sind.

Wir sind dankbar, solch engagierte Mitglieder in unserer Gemeinde zu haben und freuen uns auf eine weiterhin harmonische Zusammenarbeit.

Steffi Wiesheu



Foto: Steffi Wiesheu

Reisenburger Osterkerze 2025

Joh 20, 24 – 29

Glück hatte er ja, dieser Thomas! Da wird ihm doch der Glaube an den auf-erstandenen Jesus auf besondere Weise zuteil!

Jesus nimmt ihn beim Wort. Ob sich Thomas geschämt hat, ob er sein loses Mundwerk bedauert hat? Überrumpelt war er bestimmt.

Er macht die Erfahrung, dass Jesus sich ihm auf besondere Weise zuwendet. Seine Fragen und Zweifel, sein Nicht-glauben-können schwinden in der Berührung. Zentrum der Kerze sind die Wunde und die Hand, die sie berührt.

Jesus hat keine Berührungs-ängste. Er versteckt nichts. Ihm kann keiner zu leicht zu nahe treten. Thomas darf, ja soll Jesus dort berühren, wo er so schrecklich verletzt wurde. Ostern geht nur über den Karfreitag, über Wunden, Leiden und Tod. Überall, wo uns die Wunden geschundener Menschen begegnen, ist Gott selbst da. Er ist es, der in ihnen leidet und gekreuzigt ist. Glauben im Sinne des Thomas heißt

deshalb: Gott auch dann noch am Werk sehen, wenn unsere Hände nur noch Wunden berühren können und nur das Kreuz zu sehen ist. Gott hat sich verletzlich gezeigt. Wir dürfen ihm zutrauen, dass er ein Ohr und ein Herz für unsere Leiden und Wunden hat. In feinen goldenen Linien zieht sich das Kreuz durch die ganze Kerze. Die Ostersonne krönt sie.

Thomas kommt uns in seinen Zweifeln und Unsicherheiten sehr nahe. Dafür steht das violette Fragezeichen unten links. Wir sind eingeladen, mit Thomas die Erfahrung zu machen, dass wir zwischen Hoffen und Glauben die Auferstehung spüren können: Wenn wir da Hand anlegen, wo sich Wunden auftun; wenn wir uns zuwenden, wo andere den Rücken zeigen; wenn wir Verletzungen von Körper und Seele mit heilsamen Berührungen lindern. Und wenn wir im Elend von Trauer und Verzweiflung nicht aufhören zu fragen.

Für Thomas endete diese Erfahrung mit dem Bekenntnis: Mein Herr und mein Gott.

Er wurde fähig weiterzusagen, woher er seine Kraft schöpft.

Das wünsche ich uns allen, die wir oft wie lebendige Fragezeichen im Leben stehen...

Maria Hubensteiner



Foto: Wolfgang Hödl



Foto: Michaela Frey

Der lebensrettende Defibrillator ist jetzt am Pfarrheim



Da die Sonneneinstrahlung auf der Südseite des Reisenburger Feuerwehrhauses den dort befindlichen Defibrillator (zur Wiederbelebung) beschädigen könnte, wurde dieser nun auf die gegenüberliegende Seite am Pfarrheim angebracht. Dieser „Defi“ ist selbsterklärend, so dass auch keine Fehler gemacht werden können. Ein Fehler wäre es, nichts zu unternehmen! **Wolfgang Hödl**

Emmausgang zum Kreuzberg

Traditionsgemäß lädt St. Sixtus nach dem Festgottesdienst am Ostermontag zur Emmauskapelle am Kreuzberg ein.

Am Ostertag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg von Jerusalem in ein Dorf namens Emmaus. Jesus kam hinzu und ging mit ihnen. Obwohl er mit ihnen darüber sprach, was in der Schrift über ihn geschrieben steht, erkannten sie ihn nicht. „Emmaus“ ist unsere Geschichte. Das heißt: Jesus geht alle Wege mit uns und wir erkennen oft nicht seine Gegenwart. Auch uns fällt es schwer zu glauben und zu vertrauen.



Foto: Aus der Chronik „Reisenburg“

Bei Brot und Wein verweilten die zahlreichen Besucher in der warmen Frühlingssonne. Viele Reisenburger, aber auch Gläubige aus der gesamten Pfarreiengemeinschaft, waren unsere Gäste.

Pfarrgemeinderat St. Sixtus

Freundschaft – ein Schatz im Kindergarten

Freundschaft ist für Kinder etwas ganz Besonderes – sie tröstet, macht Mut, bringt Freude und hilft beim Wachsen. Auch bei uns im Kindergarten spielt dieses Thema eine wichtige Rolle, welchem wir uns im Frühling gewidmet haben.

Die Kinder haben dabei vier wunderschöne Bilderbücher kennengelernt, die auf ganz unterschiedliche Weise zeigen, was es bedeutet, ein guter Freund zu sein.

Der Regenbogenfisch mit seinen schillernden Glitzerschuppen hat die Kinder sehr begeistert. Doch noch mehr hat sie die Botschaft berührt: Wer teilt, gewinnt Freunde. Der Regenbogenfisch lernt, dass echte Freude nicht im Haben, sondern im Geben liegt – und wie schön es ist, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Besonders ans Herz ging uns die Geschichte „*Nerino*“. Der kleine schwarze Vogel wird von den anderen ausgegrenzt, weil er anders aussieht. Die Kinder spürten, wie traurig es ist, ausgeschlossen zu sein – und wie mutig Nerino ist, als er dennoch Liebe und Freundschaft schenkt. Am Ende erkennen auch die anderen Vögel: Es sind nicht die Farben, die zählen, sondern das Herz. Eine wichtige Botschaft für uns alle – besonders in einer Welt, in der Vielfalt und Respekt so bedeutsam sind.

Im Märchen „*Fünf im Handschuh*“ geht es um Tiere, die sich in einem kleinen Handschuh zusammenkuscheln. Obwohl es eng wird, machen die Tiere im Handschuh Platz füreinander. Sie helfen sich, halten zusammen – wie in einer richtigen Freundschaft.

Matz, Fratz und Lisettchen im Frühling haben uns schließlich gezeigt, was Freundschaft im Alltag bedeutet. Gemeinsam spielen, Bedürfnisse der Anderen wahrnehmen und gemeinsame Lösungen finden. Gerade dieser Alltag der Freundschaft hat die Kinder besonders angesprochen – denn diese Herausforderung erleben die Kinder auch in ihrem Alltag und freuen sich, wenn sie entsprechende Selbständigkeit erlernt haben.

Als Höhepunkt unseres Projekts durften wir im März *Frühlingsnachmittage mit den Großeltern der Kindergartenkinder* erleben, bei denen wir Lieder gesungen und kleine Theaterstücke aufgeführt haben – natürlich rund um das Thema Freundschaft. Es waren sehr fröhliche und berührende Nachmittage – voller Lachen, guten Gesprächen, leckeren Kuchen und liebevollen Begegnungen zwischen Jung und Alt.

Wir sind dankbar für die vielen kleinen und großen Freundschaften, die jeden Tag in unserem Kindergarten entstehen und bestehen und so wie der Frühling alles zum Blühen bringt, wächst auch bei uns im Kindergarten die Freundschaft jeden Tag ein Stück weiter.

Das Kindergartenteam St. Elisabeth

Kinderkirche St. Sixtus Reisenburg

Liebe Kinder, liebe Eltern,
liebe Freunde der Kinderkirche,

seit Beginn des Jahres haben wir uns
regelmäßig einmal im Monat und zu
Ostern gleich drei Mal im Pfarrheim von
Reisenburg getroffen.

Ein kleiner Rückblick:

Januar: Unser Friedenskönig

Februar: Freut euch! (Faschingsgottes-
dienst, zu dem alle verkleidet kamen)

März: Jesus tut Wunder (Der Gelähmte)

April: Palmsonntag, Karfreitag und
Ostermontag

Die Kinder erleben bei uns in der Kin-
derkirche „Gott mit allen Sinnen“. Wir
singen, wir legen tolle Bodenbilder, wir
tanzen und bewegen uns, wir hören zu,
wir sehen an, wir denken und fühlen
mit, wir beten. Auf spielerische Art ler-
nen die Kinder wichtige Elemente des
Glaubens kennen.

Freunde sind Engel,
die uns wieder auf die Beine helfen,
wenn wir vegessen haben,
wie man fliegt.



Foto: Andrea Sterk

Wer noch mit dabei sein möchte, kann
jederzeit dazu kommen. Wir sprechen
Kinder im Kindergartenalter bis zur 2.
Grundschulklasse an. Ältere Geschw-
sterkinder dürfen natürlich länger dabei
sein.

Die Termine unserer Gottesdienste ste-
hen meist im Kirchenanzeiger. Wer
aber sicher informiert werden möchte,
meldet sich im E-Mailverteiler an. So
geht kein Kinderkirchentermin verlo-
ren. Bitte einfach eine formlose E-Mail
an andrea-sterk@web.de schreiben. Eine
Abmeldung ist jederzeit möglich.

*Auf euer Kommen freuen sich:
Petra Fälschle, Veronika Schmid,
Lisa Stelzle und Andrea Sterk*

„Unsere“ Kräuterfrau Anni Böck ist gestorben

Zum Ende des Jahres 2024 haben wir aus der Günzburger Zeitung vom Tod unserer „Kräuterfrau“ Anni Böck erfahren.

Seit vielen Jahren wird die Frauenkirche in Günzburg, auf Veranlassung des Fördervereins der Frauenkirche Günzburg, zum Patrozinium am 15. August mit einem großen Kräuterbuschen geschmückt.

Bis zuletzt im Jahr 2024 war es eine Freude, Anni Böck und einer ihrer Töchter beim Buschenbinden zuzuschauen. Dieser zierte die Kirche und der Duft

erfüllte den Raum, der vom Sonnenlicht erhellt strahlte. Auch im Jahr 2024 war Maria Himmelfahrt ein wunderbarer Festtag. Mir ist gut in Erinnerung, dass auch Anni Böck den Tag mit großer Freude mit uns begangen hat.

So wollen wir Anni Böck auch in den kommenden Jahren an Maria Himmelfahrt bei uns haben, indem wir sie in den Fürbitten neben den verstorbenen Vereinsmitgliedern bedenken und in unsere Gebete aufnehmen.

Dagmar Papsthart, 1.Vorsitzende des Fördervereins Frauenkirche Günzburg e.V.

Die Osterkerzen in St. Martin, St. Josef und der Frauenkirche

Das Heilige Jahr 2025, das in der katholischen Kirche begangen wird, war neben den liturgischen Vorgaben bestimmend für die Gestaltung. Das Leitwort des Heiligen Jahres – ausgewählt von Papst Franziskus (†) – lautet: Pilger der Hoffnung.

Die Osterkerze ist Symbol für den Auferstandenen, unseren Erlöser, Jesus Christus.

Dafür steht das große goldene Kreuz, das aus vielen kleinen Teilen in unterschiedlichen Goldtönen zusammenge-



Foto: Gabi Pohl



Foto: Wolfgang Schremel

setzt ist. So verschieden die Sünden der Menschen auch sein mögen, in seinem Leiden und Sterben hat Jesus Christus alle erlöst, die an IHN glauben.

Fünf rote Nägel weisen hin auf die großen Wunden Jesu.

Neben dem Kreuz stehen A und Ω, der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabetes: Zeichen, dass bei Gott Anfang und Ende aller Zeiten liegen.

Darunter öffnen sich zwei Türflügel und heißen den Betrachter willkommen wie einen erwarteten Gast: Porta Santa - Heilige Türe. Die Heilige Pforte steht offen für jeden, der auf die barmherzige Liebe Gottes hofft.

In jedem Heiligen Jahr sind die Gläubigen aufgerufen, als Pilger eine neue, vertiefte Beziehung zu Gott im Sakrament der Versöhnung zu suchen und zu finden. Das Ziel ist der Eingang in die ewige Heimat.

Der Weg dahin kann beschwerlich sein wie die Stufen zu einem Kirchenportal:

Für die Pilger der Hoffnung werden die überwundenen Schwierigkeiten bedeutsam als wahre Hoffnung der Pilger.

Die Jahreszahl 2025 steht in der hellen Türöffnung, die uns eine leuchtende Zukunft bei Gott verheißt, wenn wir über die dunkle Schwelle des Todes schreiten werden.

Edigna Schremel

Freundschaft...

...ein wunderbares fröhliches freundliches soziales Thema, vor allem im Kindergarten. Freundschaft ist ein wichtiger Teil unseres sozialen Lebens und kann uns auf vielfältige Weise bereichern. „Bei Kindern gibt es keine Heuchelei ... entweder Freundschaft oder Schaufel auf'n Kopf.“ Dieses lustige Sprichwort mag auf den ersten Blick merkwürdig erscheinen, aber es ist genau so im Kindergarten vorzufinden. Kinder haben eine für manche vielleicht erschreckende offene Art zu zeigen, wie sie ticken, was sie empfinden und welche Gefühle sie dem anderen entgegenbringen und äußern, aber genau diese offene ehrliche Art lässt Kinder genau das sein, was sie sein sollen. Jeden Tag begegnen wir uns in unserem Kindergarten voller Freundschaft, wir reden freundlich und höflich miteinander und immer wieder entstehen auch neue Freundschaften bzw. werden alte gepflegt oder aufgefrischt. Denn Freunde können uns helfen, unsere Persönlichkeit zu entwickeln und unsere Interessen zu entdecken. Und das Schöne ist, Kinder suchen sich ihre Freunde selber aus. Denn wie heißt es so schön: „Freunde sind die Familie, die wir uns selbst aussuchen.“

Freunde vertrauen sich gegenseitig; sie helfen uns, uns sicher und unterstützt zu

fühlen; egal was wir tun. Auch deshalb bezeichnen wir uns gerne als Kindergartenfamilie St. Martin. In den vielen Jahren unserer Arbeit sind viele engere und offene und ehrliche Freundschaften entstanden, die zum Teil noch über den Austritt aus dem Kindergarten gepflegt werden. Freundschaft ist ein immerwährendes Thema, das nie verloren gehen darf. Wir wünschen uns, dass dies auch in unserer Einrichtung stets bestehen bleibt und wir weiterhin viele neue Freundschaften schließen werden.

Noch ein kurzes „Up to date“ bzgl. unseres Umbaus. Wenn Sie dies lesen, hoffen wir, dass die Arbeiten bereits in vollem Gange sind und unser Kindergarten endlich saniert wird. Die Renovierung wird sich vermutlich bis Ende des Jahres hinziehen, aber dann sind wir hoffentlich wieder alle zusammen und wir können unsere Freundschaft wieder in allen 3 Gruppen zusammen erleben, genießen, erneuern und wieder aufbauen.

Schon heute darf ich Sie ganz herzlich zu einem Tag der offenen Tür Anfang 2026 einladen. Eine rechtzeitige Terminankündigung wird folgen. Vielen Dank für die bisherige Unterstützung. Auf eine gute Freundschaft verbunden, grüße ich Sie herzlich.

Carmen Elsässer, Kigaleitung St. Martin

Hinübergehen - eine Tür ist geöffnet!



Foto: O. Herold-Lurz

Hinterbliebenen-Gottesdienst in Heilig Geist

Der diesjährige Hinterbliebenen-Gottesdienst in Hl. Geist im November 2024 stand unter dem Motto: Hinübergehen – eine Tür ist geöffnet.

Sehr viele Menschen machten vom Angebot dieses besonderen Gottesdienstes Gebrauch. Statt großer Worte möchte ich ein Gebet aus diesem Gottesdienst zitieren, das uns allen sehr geholfen und uns getröstet hat.

Die in diesem Jahr hinübergegangenen Verstorbenen wurden namentlich genannt und die Erinnerung an sie durch angezündete Kerzen symbolisiert.

O. Herold-Lurz

*Guter Gott,
unsere Verstorbenen sind von uns
fortgegangen.*

Wohin?

*Weg von uns – hin zu Dir,
in Dein Licht.*

Das glauben wir.

Du lässt keinen verloren sein.

*Wir sind traurig, dass sie nicht
mehr bei uns sind.*

*Aber wir sind voller Zuversicht,
dass sie bei Dir sind.*

*Bei Dir dürfen wir sie zuhause
wissen.*

Ihr Weg ist zum Ziel gekommen.

Wir sind dorthin noch unterwegs.

*Doch wir werden uns wiedersehen
dürfen bei dir, in Deiner Liebe.*

Bewahre in uns die Hoffnung.

**Unsere Freundschaft:
vier Hände,
vier Füße,
vier Augen
und eine Seele.**

Mittwochsfrauen: Fernfahrer

Jeder kennt es: Tausende von LKW und Kleintransportern fahren auf unseren Straßen. Ohne ihre Fahrerinnen und Fahrer würde unser Leben nicht funktionieren, die Regale im Supermarkt wären leer, Betriebe könnten nicht produzieren. Aber: Wie schaut der Alltag eines Berufskraftfahrers aus? Diakon Georg Steinmetz von der Kath. Pfarreiengemeinschaft Günzburg, der diese Berufsgruppe in der Fernfahrerseelsorge begleitet, berichtete bei den Mittwochsfrauen am 30. Oktober 2024 von den Sorgen und Nöten dieser Menschen.



Foto: K. Münzenberg

Herrn Steinmetz vielen Dank für den äußerst interessanten und aufschlussreichen Vortrag, der den zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer einen neuen Blickwinkel eröffnet hat.

Karin Münzenberg

Frühschichten in der Fastenzeit

Vom 12. März bis zum 16. April 2025 traf sich jeden Mittwoch um 6.00 Uhr in der Sakramentskapelle von Hl. Geist eine kleine Gruppe zur Frühschicht.

Beim Betreten der Kirche, die nur durch das Licht zahlreicher Kerzen erhellt war, hörte man schon die Trompetenklänge von Kaplan Rampp, der zur Orgelbegleitung von Marlies Fock die meditativen Andachten festlich gestaltete.

Unter dem Motto „Moment mal“ waren die Themen der diesjährigen Andachten jeweils bestimmte Momente, also meine Friedensmomente, meine Momente der Begegnung und Gemeinschaft, meine Glaubensmomente, meine Hoffungsmomente, meine Momente für Umdenken und Veränderung in unserer Welt und schließlich meine Momente für Tod und Auferstehung. Durch entsprechende Texte und Lieder wurde auf dem Weg zum Osterfest immer wieder zum Nachdenken angeregt und es wurden Momente geschaffen, die allen Hoffnung und Kraft in dieser unruhigen Zeit mitgegeben haben. Auch kleine „giveaways“, die in der Ministrantenstunde von den Minis der Pfarrei Hl. Geist gesammelt, bunt bemalt und gestaltet wurden, trugen dazu bei, sich während der Woche immer wieder einmal mit dem

Hl. Geist Günzburg

Wochenthema zu beschäftigen und sich auf diesem spannenden Weg von der Dunkelheit zum Licht an diesen kleinen Dingen zu erfreuen.

Im Anschluss an die Andacht ergaben sich bei einem reichhaltigen Frühstück

vielfältige Gespräche, die die Verbundenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander stärkte.

Marlies Fock

Geist am Werk

Christopher Tambling (1964 - 2015) schrieb die „Missa brevis in b“ 2013 im Auftrag der Diözese Speyer zum 28. Diözesankirchenmusiktag.

Der frische, leicht fassliche Stil würde am Ostermontag 2025 auch in Günzburg überzeugen. Klar, mit an die 1400 Stimmen im Chor bei der Erstaufführung konnte damals der Erfolg nicht ausblei-

ben. Das Hl. Geist Ensemble bräuchte eine Unterstützung. ...

So holte Anton Spengler seine Schwester Johanna mit den Kissendorfern zur Hilfe. Sie übernahm die Chorleitung, er die Orgel. Und die jungen Blechbläser steuerten nach Leibeskräften bei.

Faktencheck: 2018 Aufführung in Trier bei den Heilig-Rock-Tagen / 2022 Aufführung zum Bennofest der Stadt München mit Kardinal Marx als Messzelebrant.

Martina Heer



Foto: Hans Lorenzen

Valentinsgottesdienst in Heilig Geist

*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe
(1. Korinther, 16,14)*

Unter diesem Motto stand am 8. Februar 2025 der Segnungsgottesdienst in Hl. Geist. Wichtig waren die vielfältigen Facetten der Liebe: Geduld, Kraft für den Alltag, die Kunst der kleinen Schritte, die nötige Phantasie und auch Güte gegenüber der ‚Fehler‘ des anderen. Und

es folgte die Bitte: Gib oh Herr, dass wir diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten und zartesten Geschenk des Lebens gewachsen sind.

Zum Ende des Gottesdienstes wurde zur Paarsegnung eingeladen, und hier insbesondere auch alle jene, die ihren Partner bereits verloren haben.

Musikalisch sehr stimmungsvoll umrahmt wurde der Segnungsgottesdienst vom Akkordeonorchester Kammeltal der Schwestern Baldauf.

Beim anschließenden Sektempfang konnten die beiden Künstlerinnen dazu bewogen werden, weitere Proben ihres Könnens zum Besten zu geben. Eine wunderbare Abrundung des gesamten Abends!

O. Herold-Lurz



Foto: O. Herold-Lurz

Wahre Freunde sind
nicht die, die Dich direkt
hochziehen wollen,
wenn Du am Boden bist.
Wahre Freunde setzen
sich erst mal dazu.

Mittwochsfrauen: Mentale Auszeit

Frau Schweiger, Dipl. oec. Troph, Mitarbeiterin bei der AOK Günzburg, gab am 25. September 2024 bei den Mittwochsfrauen von Heilig Geist Tipps zur „Mentalen Auszeit“ und vertiefte dieses immer aktuelle Thema mit praktischen Übungen. Sie zeigte auf, dass bereits mit einfach anzuwendenden Techniken zur Atmung und zur Führung von Gedanken die Ruhe und Gelassenheit erzielt werden kann, um den stressigen Alltag gut bewältigen zu können. Frau Schweiger hierfür ein herzliches Dankeschön!

Karin Münzenberg



Foto: Karin Münzenberg

Ein Freund ist ein Mensch,
der die Melodie Deines Herzens
kennt und sie Dir vorspielt,
wenn Du sie vergessen hast.

Das offene Grab auf der Osterkerze HI. Geist

Das offene Grab, eines der wichtigsten Ostersymbole. In diesem Jahr zeigt die Osterkerze dieses Symbol in Heilig Geist. Gestaltet wurde die Osterkerze von den Ministranten der Pfarrei Heilig Geist. Vielen Dank für eure Kreativität und euer Engagement beim Basteln und Gestalten dieser Osterkerze.

Sarah Mannes



Foto: Sarah Mannes

Gartenaktion im ehemaligen Pfarrgarten: Ein Platz zum Wachsen und Wohlfühlen entsteht

Am Samstag, den 12. April, wurde rund um unseren Kindergarten fleißig gewerkt, geschaufelt, geschraubt und gepflanzt. Der ehemalige Pfarrgarten, in dem unser Kindergarten nun beheimatet ist, war bislang für die Kinder wenig einladend. Doch mit der tatkräftigen Unterstützung vieler engagierter Eltern und großzügiger Spender hat sich das nun geändert.

In einer gemeinschaftlichen Aktion entstanden zwei neue Hochbeete – aus gespendeten Ziegelsteinen liebevoll aufgebaut – die künftig von den Kindern gepflegt werden können. Außerdem wurden zwei gemütliche Sitzgruppen errichtet, finanziert durch den Erlös un-



seres letztjährigen Weihnachtsmarktes. Hier dürfen die Kinder nun spielen, sich ausruhen und gemeinsam Zeit im Freien verbringen.

Mit frischer Erde wurde der Weg aufgefüllt und Unebenheiten im Gelände begradigt. Um den Weg wurde neuer Rasensamen ausgesät – auch dabei hal-



Fotos: Lena Hüb



fen die Kinder begeistert mit und konnten erleben, wie aus ihrem Einsatz etwas Neues wächst.

Unser herzlicher Dank gilt allen helfenden Händen, den Ziegelspendern, der Baumschule Haage für die großzügige Pflanzenspende und allen, die diesen

Tag zu einem gelungenen Zeichen gelebter Gemeinschaft gemacht haben.

So wird der Garten mehr und mehr zu einem Ort des Lebens, der Begegnung und des Wachstums – ganz im Sinne unseres christlichen Miteinanders.

Lena Höh

Konzert bei Kerzenschein in der Frauenkirche

Am 10. Mai 2025 fand in der Frauenkirche ein stimmungsvolles Konzert bei Kerzenschein statt. Die Stadtkapelle Günzburg sorgte mit ihrer Musik für eine besondere Atmosphäre, die viele Besucherinnen und Besucher bewegte und berührte.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden der Stadtkapelle für ihr Engagement und an alle, die diesen Abend möglich gemacht haben.

Besonders freuen wir uns darüber, dass die gesammelten Spenden dem Kindergarten Heilig Geist zugutekommen.

Solche Momente zeigen, wie Musik Menschen verbindet und Gutes entstehen lässt.

Lena Höh



Foto: Wolfgang Hödl

Eltern-Kind-Fasching im Kinderhort Don Bosco

Dieses Jahr planten wir eine Eltern-Kind-Aktion im Hort während der Faschingszeit. Wir wollten alle Eltern ansprechen – auch die Faschingsmuffel – um einen gemeinsamen Abend zu verbringen. Das gelang uns mit Ankündigung eines professionellen Karaoke – DJ's, dem Einbeziehen des Elternbeirates und vor allem dem motivierten Zutun der Kinder.

Unter Anleitung des Fachpersonals konnten interessierte Kinder an den vorangehenden Workshoptagen „TOP-Männer und TOP-Frauen“ zur Vorbereitung des Festes teilnehmen. Natürlich musste das geheimnisvoll bleiben, um die Showeinlage für das Faschingsfest spannend zu machen. Ebenso hatte eine Kollegin alle Hände voll zu tun, um eine lustige Fotowand mit Guckloch vorzubereiten.

Der Abend des 7. Februar kam und wir hatten volles Haus: mit den Teilnehmenden und Familienmitgliedern besuchten uns über 80 Personen. Für ein großes, leckeres Buffet war gesorgt, da alle Familien Fingerfood von herzhaft bis süß beisteuerten. Waren alle satt, ging's los mit der Faschingsmodenschau. Mit musikalischer Untermauerung liefen, tanzten und turnten unsere TOP-Männer und TOP-Frauen auf dem Catwalk. Fetzig



Foto: Elisabeth Naimi

anmoderiert sah das Publikum eine bunte Mischung aus Kostümen von klassischen Gardemädchen, Prinzessinnen, Piratinnen, Drachen, Clown, Biene, Mini Mouse, bis hin zur coolen Wednesday Adams, Taekwondo-Kämpfer, 60er Jahre-Look und Bauchtänzerin.

Mit guter Stimmung ging es fließend über in den Hauptact des Abends – die Karaoke Party. Sogar Eltern und Erzieherinnen ließen sich zum Singen hinreißen. Unübertroffen waren allerdings die Kinderdarbietungen durch ihre Hingabe und viele wahre Gesangstalente. Sie hatten viel Spaß und wollten gar nicht mehr aufhören.

Die Einlage des Elternbeirates wandte sich an Rätselliebhaber und Musikken-

ner: Wer hat diesen Song gespielt? In Gruppen wurde gerätselt, gelöst und – man munkelt – auch ein wenig gemogelt, äh, gegoogelt?

Es war uns ein Anliegen, in entspannter Atmosphäre einen Treffpunkt anzubieten für Hort-Eltern, Kinder und das

pädagogische Fachpersonal. Wir hoffen, dass dabei neue Kontakte geknüpft und alte Bekanntschaften gepflegt werden konnten. Wir freuen uns bereits auf eine neue Idee für die nächste Eltern-Kind-Aktion.

Elisabeth Naimi

Osterkrone in St. Vitus

Auch dieses Jahr durfte die Osterkrone in St. Vitus nicht fehlen. Hubert Wolf vom Pfarrgemeinderat hat die Krone gestaltet und bepflanzt.

Es scheint, als bricht das Licht durch den Ostermorgen hindurch und begleitet den Auferstandenen. Hier wird sichtbar, was Jesus für uns alle bedeuten kann: Licht, Wiederkehr, Hoffnung und Freundschaft. Freuen wir uns und gehen dem Pfingstfest gestärkt entgegen.

Franz Schmid

Freundschaft ist wie ein Baum.
Es zählt nicht, wie hoch er ist,
sondern wie tief seine Wurzeln
reichen.



Foto: Franz Schmid

Ein freundschaftlicher Blick...

..in die Nachbarschaft darf auch mal sein. St. Vitus ist vielleicht die nördlichste Kirche der PG, aber bei uns geht's noch weiter. Die evangelische Gesamtkirchengemeinde Niederstotzingen-Sontheim hatte zur Osterzeit, von Palmsonntag bis Ostermontag, in der Nähe des Archäoparks beim Niederstotzinger Ortsteil Stetten ob Lontal einen Kreuzweg installiert. Einzelne Stationen, z.B. das Abendmahl, die Fußwaschung und die Kreuzigungsgruppe, waren auf der

ca. 2,5 Kilometer langen Strecke dargestellt. Ein kurzer aber dennoch nachdenklich machender Weg. Machen wir uns heute auch auf den Weg? Vielleicht zu einem Freund, zu einem Nachbarn?

Franz Schmid



Fotos: Franz Schmid



Bewegte Wintermonate in St. Josef Wasserburg

Es begann mit der Renovierung des Gruppenraums, der neu gestrichen wurde und anschließend geräuschkämpfende Deckenpaneele in Eigenleistung montiert wurden, was schon zu einer deutlichen Akustikverbesserung führte.

Zum Auftakt der Adventszeit folgte am Samstag, den 30. November der von den Wasserburger Vereinen organisierte und sehr gut besuchte, idyllische Weihnachtsmarkt rund um unsere Kirche bei winterlichen Temperaturen. Neben Auftritten von „Jugendorchester Guntia“, Kindergarten und Schule gab es auch wieder eine kleine, aber feine Krippenausstellung im Gruppenraum sowie Geschichten für Kinder in der stimmungsvoll beleuchteten Kirche.

raum wieder mit Kirchenbesuchern zu einem entspannten Vormittag und anregenden Gesprächen.



Fünf Tage vor Heilig Abend durften wir in unserer kleinen Wasserburger Kirche zusammen mit Pfarrer Wassergrab eine Rorate feiern. Nach einer kurzen Meditation zur Kerze, begleitete uns Gitarren- und Klarinettenmusik von Moni und Marion durch den Gottesdienst. Der Antwortruf zu den Fürbitten lautete: „Leuchte uns und lenke unsere Schritte auf den Weg des Friedens“, der



Beim Adventskaffee am 15. Dezember, direkt im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst, füllte sich der Gruppen-

Fotos: Günter Conrad





Foto: Roland Exler

in dieser, unserer Zeit, nicht dringlicher sein konnte. Im gemeinsamen Gebet gestärkt und hoffnungsvoll auf das Kind in der Krippe blickend, erhielt beim Heimgehen noch jeder Teilnehmer eine kleine Zündholzschachtel mit folgendem Aufdruck: „Wenn wir ein kleines Licht weitergeben, strahlt immer ein bisschen Wärme zurück.“ Schön, dass sich so viele Besucher hier auf Weihnachten einstimmen ließen.

An Heilig Abend brachte bereits am Nachmittag der Wasserburger Musik-

verein mit seinem Weihnachtskonzert in unserer Kirche wieder zahlreiche Menschen für eine ruhige und friedliche Stunde in Weihnachtsstimmung zusammen.

Auch die Sternsinger konnten am Dreikönigstag erneut in 3 Gruppen ausgesandt werden und zogen einen Tag in Wasserburg von Haus zu Haus. Dabei wurden Ihnen viele Türen geöffnet, vereinzelt schon gespannt erwartet, trafen auf spendenfreudige Bewohner und sammelten insgesamt erfreuliche 1913 € ein.

Was wäre eine Advents- und Weihnachtszeit ohne einen Weihnachtsbaum? Einen recht herzlichen Dank dürfen wir bei dieser Gelegenheit an Josef Stocker aussprechen, der uns zum wiederholten Mal einen Christbaum zur Aufstellung vor der Kirche spendierte.

Nun steht in Bälde die Sommerzeit vor der Tür, für den natürlich auch schon verschiedene Planungen laufen, wie z.B. unser vielseitig geschätzter Kirchen-Dämmerschoppen, der nach der Heiligen Messe um 18:30 Uhr in unserem Pfarrgarten für Freitagabend 18. Juli 2025 vorgesehen ist und zu dem wir gerne einladen.

Günter Conrad

Kindersegnung 2025

Das neue Jahr beginnt in Deffingen traditionsgemäß mit der Kinder- und Familiensegnung. Am Neujahrstag stellen sich die Familien unter den Schutz Gottes und erbitten seinen Segen für das kommende Jahr. Die Andacht wurde von der Frauen- und Müttergemeinschaft Deffingen zusammen mit Herrn Stadtpfarrer Wasserrab gestaltet und musikalisch umrahmt von Gerlinde Werner und Monika Thurnhuber. Herr Stadtpfarrer Wasserrab segnete die Kinder und Familien und legte den Kindern das Christkind in die Arme. Das war ein wunderbarer Augenblick, denn die Kinder nahmen ganz bewusst das Jesus-

kind wahr. Ganz andächtig hielten sie es in den Armen. Das neue Jesuskind war eine Spende der Frauen- und Müttergemeinschaft an die Pfarrei St. Ulrich in Deffingen.

Lustiges Faschings-treiben

Als Ersatz für die wunderbaren Weiberbälle im Schützenheim Deffingen hat die Frauen- und Müttergemeinschaft zum lustigen Faschingstreiben eingeladen. 78 begeisterte Faschingsfreunde konnten im Schützenheim einen unterhaltsamen und vergnügten Nachmittag verbringen. Das leckere Kuchenbuffet der Vorstandschaft und externen Kuchenbäckerinnen bot eine gute Grundlage für diesen Nachmittag der von Gere



Ganz andächtig hält die kleine Marie das Jesuskind im Arm.





Götzel mit flotter Unterhaltungs- und Tanzmusik begleitet wurde.

Mit musikalischen Karaoke Einlagen der Vorstandschaft wurde ein buntes Unterhaltungsprogramm präsentiert. Mit Maria und Margot Hellwig, Andreas Gaballier, Klaus und Klaus, Peter Alexander, Helene Fischer, den Jakob Sisters und Hans Moser war eine breite Palette an musikalischer Unterhaltung geboten. Durch das Programm führte in altbewährter Routine unsere Anita Fasold.

Die Kötzer Kinder- und Jugendgarden bezauberten das Publikum mit ganz wunderbaren Tänzen. Die Auftritte waren wieder ein voller Erfolg und die kleinen Künstler wurden mit viel Applaus belohnt.

Fastenzeit

„Herausforderungen“ und „Worte, die auf Antwort hoffen – Die sieben Worte Jesu am Kreuz“ sowie „Der Herr heilt die zerbrochenen Herzen sind und verbindet ihre Wunden“ waren die Themen unserer drei Fastenandachten zur Vorbereitung auf Ostern. Gemeinsam gingen wir den schweren Leidensweg Jesu auf dem Kreuzberg Allerheiligen bei Jettingen-Scheppach. Mit viel Herzenswärme und tiefem Glauben sind wir ganz bewußt auf Ostern zugegangen.

Die Frauen- und Müttergemeinschaft bedankt sich bei allen Beterinnen, die





somit auch unser Bemühen um eine lebendige Gemeinde unterstützen.

Der wunderbare Fastenaltar wurde wieder von Martina Deminger gestaltet und auch der Blumenschmuck in unserer Ulrichskirche das ganze Jahr über ist ihr Beitrag als Pfarrgemeinderatsvorsitzende an die Gemeinde.

Wir bedanken uns auch bei Gerlinde Werner, die wieder unsere Osterkerze so schön gestaltet hat und bei Siglinde Mayer für den Buchskranz am Taufbecken und an der Osterkerze. Frau Mayer sorgt auch das ganze Jahr über für die Blumenschale an unserer Mariengebetsstätte.



Frauen- und Müttergemeinschaft Deffingen

Die Vorstandschaft mit der Vorsitzenden Ilse Großklaß wurde zum Jahresbeginn durch Marina Sauter verstärkt. Mit ihr hoffen wir sehr, daß auch unsere jungen Mitglieder Interesse an unserer Gemeinschaft zeigen. Wir können stolz sein auf 33 Jahre aktiv von uns gestaltetes Dorf- und geistliches Leben. Hervorzuheben ist das stets harmonische Miteinander in der Vorstandschaft. In all den Jahren gab es nie Differenzen oder Unstimmigkeiten und so sind wir im Laufe der Jahre zu Freundinnen zusammengewachsen.

Wir versuchen auch immer mit dem abwechslungsreichen Jahresprogramm unsere 75 Mitglieder für die Kirche und das Gemeinsame im Dorfleben zu begeistern. **Text und Bilder: Ilse Großklaß**



Von links vorne: **Martina Deminger** (2. Vorsitzende), **Ilse Großklaß** (Vorsitzende), **Ria Grimbacher**, **Siglinde Mayer** (Kassiererin), **Marina Sauter**.
Hintere Reihe: **Margit Egner**, **Evi Kleiber**, **Gerlinde Werner**, **Ulrike Fuchs**.

Kirchenchor Deffingen wird zum Kirchenchor Deffingen-Reisensburg

Seit wann genau es den Kirchenchor Deffingen schon gibt, kann nicht ermittelt werden. Möglicherweise gab es ihn schon im Jahr 1847, als im Rahmen der umfassenden Renovierung der Kirche (aus dieser Zeit stammen auch die drei Altarbilder von Liberat Hundertpfund) die Kirche auch eine neue Orgel der Fa. Röschmann aus Günzburg, erhielt. Aus früheren Berichten der älteren Bürger des Ortes bestand jedenfalls bereits vor dem zweiten Weltkrieg mit Sicherheit ein Kirchenchor. In der Zeit nach dem Krieg ist der Kirchenchor erstmals in einem Artikel der Günzburger Zeitung

erwähnt, wo es heißt, dass der Chor der Feier zur Einweihung der neuen Glocken am 16. Juli 1950 einen weihewollen Rahmen gab.

Der Chor in seiner heutigen Form wird seit über 36 Jahren (Dez. 1988) von der Chorleiterin Christine Lerch geleitet. Kurze Zeit später übernahm sie auch die Leitung des Kirchenchores Reisensburg. Im Vordergrund steht bei einem Kirchenchor natürlich das kirchliche Liedgut. Im Falle des Kirchenchores reicht das von zahlreichen lateinischen Messen über bekannte Chorwerke, wie z.B. das „Halleluja“ von Georg Friedrich Händel oder „Der Herr ist groß...“ von Joseph Haydn bis hin zu modernem Liedgut mit rhythmischen Weisen. Neben der Gestaltung der kirchlichen Feste sowie von Hochzeiten und Beerdigungen hat sich der Chor aber auch ein Repertoire an weltlichen Liedern erar-



Fotos: Barbara Waldmann-Fink

St. Ulrich Deffingen

beitet, die zu wechselnden Anlässen zu Gehör gebracht werden. In der Zeit der Chorleitung von Christine Lerch wurden auch ganze Konzerte – alle zusammen mit dem Kirchenchor Reisenburg – veranstaltet. Höhepunkte waren sicher die Auftritte in den Günzburger Partnerstädten Lannion und Neustadt/Sachsen.

Die Zusammenarbeit mit dem Kirchenchor Reisenburg hat also schon lange Tradition. Durch altersbedingten Abgang und nicht zuletzt auch als Folge der Corona-Krise hat sich die Zahl der aktiven Sängerinnen und Sänger beim Kirchenchor Reisenburg immer mehr verringert, so dass es zunehmend schwieriger wurde, eine „singfähige“ Besetzung zu gewährleisten. Seit Anfang 2024 werden die Proben deshalb gemeinsam abgehalten und aus dem

Kirchenchor Deffingen ist der Kirchenchor Deffingen-Reisenburg geworden. Auf diese Weise ist zu den kirchlichen Hochfesten auch weiterhin Chormusik in beiden Pfarreien, St. Ulrich, Deffingen und St. Sixtus, Reisenburg gewährleistet. Dies zeigten bereits die Auftritte zu Ostern 2024 und 2025 und Weihnachten 2024 jeweils in beiden Pfarreien.

Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass sich diese Tradition auch weiterhin fortführen lässt. Derzeit beträgt die Mitgliederzahl rund 25 Aktive. Der Kirchenchor freut sich aber immer über weiteren Nachwuchs. Die Proben finden jeweils am Donnerstag (außerhalb der Schulferien) um 18:30 Uhr im Gruppenraum des ehem. Pfarrhauses in Deffingen statt.

Herbert Miller

Klinikseelsorge

Weißer Sonntag in der katholischen Kirche im Bezirkskrankenhaus

8.30 Uhr: Es ist viel los in der Sakristei der mit Hunderten von Tulpen schön geschmückten Kirche des Bezirkskrankenhauses: der Mesner und sein Enkelsohn stecken die Lieder auf, die beiden Lektoren lesen sich in die Texte ein, die

Ministranten (Patienten im BKH) ziehen ihre Gewänder an und ich als Organistin erhalte letzte Informationen bezüglich der Strophenanzahl der zu spielenden Lieder.

8.45 Uhr: Pfarrer Wagner und die Ministranten ziehen ein, der Mesner läutet die Glocke. Zeit für mich, anzufangen. Heute ist ein ganz besonderer Sonntag, denn Kaplan Rampp ist mit seiner Trompete gekommen und spielt zur Orgelbegleitung ein festliches Stück von W. Goodwin (18. Jahrhundert).

8.50 Uhr: Beim ersten Lied „Das ist der Tag, den Gott gemacht“ erklingt kräftiger Gesang. Es haben sich wieder viele versammelt in dieser prächtigen Kirche. Es ist auch ein wunderbarer Morgen, die Sonne scheint durch die großen Fenster herein, es herrscht eine österlich-freudige Stimmung.

9.05 Uhr: Pfarrer Wagner predigt. Er spricht von den vielen Kranken und Sterbenden in den beiden Krankenhäusern, die teilweise verzweifelt und hoffnungslos sind. Und er nimmt Bezug auf das Thomasevangelium des heutigen Tages, auf Thomas, der auch erst glauben konnte, als er die Wunden von Jesus berührte. Er spricht über das Lied „Wie ein Fest nach langer Trauer“, über den steinigen Weg vom Zweifel zur Versöhnung. Das sind ermutigende Worte in einer solch unruhigen Zeit.

9.15 Uhr: Kaplan Ramppp spielt das Credo, das Glaubensbekenntnis von Jacob de Haan. Es klingt andächtig, meditativ und geht zu Herzen. So schön kann Glaube klingen.

9.30 Uhr: Während Pfarrer Wagner an Gesunde und Kranke die Kommunion austeilte, spielt Kaplan Ramppp ein Vivace von Jean-Baptiste Loeillet. Es ist ein fröhliches, sehr melodisches Stück, wie ein österlicher Halleluja Ruf, der die Kirche erfüllt.

9.38 Uhr: Passend dazu spiele ich das Danklied „Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit“ und der Ge-

meindegang ist wieder einmal wundervoll.

9.42 Uhr: Großes Lob von Pfarrer Wagner an alle, die diese Messe mitgestaltet und mitgefeiert haben. Und das tut gut. Das Üben und Einstudieren der Musikstücke hat sich gelohnt und wir konnten den Gottesdienstbesuchern eine Freude bereiten.

9.45 Uhr: Viele stehen nach dem Gottesdienst vor der Kirche zusammen und unterhalten sich. Pfarrer Wagner spendet noch an einige einen Einzelsegen. Dann kommt er auch zu den Umherstehenden und strahlt. Die Krankenhausgemeinde ist etwas Besonderes, die Gottesdienste sind Lichtblicke nach oben zum Himmel.

Marlies Fock



Fotos: Marlies Fock

Stabwechsel beim Frauenbund Günzburg

Christine Wachter verabschiedet sich nach 17 Jahren aus dem Vorstand!

Im Pfarrheim St. Sixtus in Reisensburg fand Anfang April die Mitgliederversammlung des Frauenbundes Günzburg statt – mit Wahlen, Rückblicken und einer emotionalen Verabschiedung.

Pfarrer Christoph Wasserrab als geistlicher Beirat stimmte mit besinnlichem Text und Grußwort auf den Abend ein.

Christine Wachter, seit 17 Jahren das Gesicht und Herz des Vorstands, führte charmant durch die Versammlung, blickte auf zahlreiche Veranstaltungen zurück und gedachte zusammen mit Annette Strehle der verstorbenen Mitglieder. Katrin Klaiber (Spielgruppenkoordination) und Hannelore Lukas (Kasse) ergänzten mit Berichten aus ihrer Arbeit.

Hannelore Lukas gab ihr Amt als Schatzmeisterin nach 25 Jahren ab. Symbolisch für all die „harten Nüsse“, die sie in ihrer Amtszeit knacken musste, wurde ihr dafür ein Nuss-Geschenk überreicht. Ihre exakte Buchführung wurde von den Prüferinnen Gabi Ritzler und Martina Haltmayer lobend hervorgehoben. Die Vorstandschaft wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig entlastet.

Den bewegendsten Moment bot jedoch der Abschied von Christine Wach-

ter als Vorsitzende. Mit unermüdlichem Engagement, Organisationstalent und ganz viel Herz hatte sie den Frauenbund über vier Wahlperioden geprägt. Ohne großes Aufsehen erledigte sie ein ungeheures Pensum an Aufgaben. Mit viel Umsicht trieb sie die Arbeit im Vorstand voran. Heidi Gernert hatte ein Gedicht verfasst, das sie Frau Wachter zusammen mit einer Zeichnung und Widmung überreichte. Annette Strehle und Jacintha Kellner dankten ihr symbolisch „mit einer Tasche voll Stärkungsmittel“, angelehnt an das Jubiläumsmotto von 2019 „Da steckt was drin“. Im Namen der Frauenbundmitglieder wurde ihr von Hannelore Lukas ein Blumenstrauß überreicht. Die Anwesenden dankten Frau Wachter mit stehendem Applaus.

Als Überraschungsgast würdigte auch Bezirksleiterin Silvia Schreiner-Metzele Christine Wachers beispielhaften Einsatz – nicht nur auf Ortsebene, sondern auch im Frauenbund Bezirksverband Günzburg-Krumbach.



Das neue Team v.l.n.r.: M. Waitzinger, J. Baumer, H. Gernert, K. Klaiber, S. Schuler, J. Kellner, H. Lukas, M. Stammer, A. Strehle. Es fehlt U. Geis.

Foto:
A. Strehle

Auch Ursula Imminger schied nach vielen Jahren aus dem Team aus. Als Beisitzerin war sie unsere Fotografin und gestaltete mit viel Hingabe unsere Frauenbund-Chronik. Abschließend sprach Pfarrer Wasserrab für beide ein Segensgebet.

Die neue Vorstandschaft wurde in zwei Wahlgängen gewählt:

Vorstandsteam: Johanna Baumer,
Jacinta Kellner, Hannelore Lukas,
Annette Strehle.

Beisitzerinnen: Ulrike Geis,
Heidi Gernert, Katrin Klaiber,
Sandra Schuler, Monika Stammer,
Monika Waitzinger.

Nach den Ehrungen langjähriger Frauenbundmitglieder klang die Versammlung gemütlich bei Brotzeit und vielen guten Gesprächen aus.

**Ursula Imminger, Jacinta Kellner,
Annette Strehle**

Auf Wiedersehen und viiiiiieelen Dank!

Die Christine hört auf! Das klingt unglaublich in unseren Ohren, war es für uns doch, als wär' sie gerade dafür geboren: Souverän, top vorbereitet, mit Charme und unglaublich präsent: Das freundliche Gesicht des KDFB, wie es in Günzburg jeder kennt.

Immer zur Stelle, stets die Erste mit Schlüssel am Veranstaltungsort. Für Ihren Frauenbund galt stets das Motto: eine Frau, ein Wort! Und zur Not, beim Aufstuhlen, mit der Technik, konnte es sogar sein, da sprang zuverlässig ihr Mann, der Martin, auch noch mit ein.

Maßgeblich hat sie den Frauenbund geprägt und gestaltet, perfekt Bürokratie, Post und Bezirksthemen verwaltet. Ohne die Christine, da wäre der Frauenbund nicht das, was er heute ist, wir sagen ihr jetzt schon: sie wird schmerzlich vermisst.

Doch sie ist nicht aus der Welt, wir müssen ganz offen sagen: Wir werden dich sicher noch ganz, ganz oft nach was fragen. Jetzt sagen wir DANKE für deinen Einsatz, deinen Fleiß, deine Ideen, und hoffen, dass wir dich auch weiterhin bei jeder Veranstaltung seh'n.

**Ein GROSSES Dankeschön
von deinen KDFB-Frauen!**

Heidi Gernert



Foto: Ursula Imminger

Jesusbegegnungen

Sind Sie schon einmal Jesus begegnet? Ganz bestimmt! Vielleicht haben Sie ihn nicht gleich bemerkt. So wie die Jünger von Emmaus, die ihn erst erkannten, als er das Brot mit ihnen brach. Oder die Jünger am See von Tiberias, die sich die ganze Zeit fragten, ob es der Herr sei, aber keiner traute sich zu fragen. Bezeichnenderweise war es eine Frau, die den Auferstandenen als Erste erkannte: Maria aus Magdala. Auch andere Frauen sind Jesus in seinem Leben begegnet: Die blutflüssige Frau, die ihn heimlich am Gewand berührte, und Heilung erfuhr. Die Ehebrecherin, die von jüdischen Männern bloßgestellt und von Jesus gerettet wurde. Maria, seine Mutter, die den Weg bis ans Kreuz mit ihm ging. An diese und andere Frauen haben wir vom Frauenbund Günzburg auf unserem Kreuzweg am 14. April 2025 in Reisensburg gedacht. Vielleicht haben auch Sie schon großes Leid erfahren und Jesus war Ihnen nahe am Kreuz, wie seiner Mutter Maria? Vielleicht haben Sie schon einmal unerwartete Unterstützung gefunden? Oder Sie fühlten sich plötzlich geliebt und getröstet und wussten gar nicht genau, woher das kam?

Wir wünschen Ihnen jedenfalls viele bereichernde und segensreiche Jesusbegegnungen!

Ihr katholischer Frauenbund Günzburg



Foto: Jacintha Kellner

Zwischen Harfe und Schwert

Einfacher Hirte und großer König,
Krieger und Dichter, Freischärler und
Musiktherapeut mit Sinn für leise Töne,
besten Freund und Machtmißbraucher.

An diesem Abend dreht sich alles um
eine der schillerndsten Persönlichkeiten
der Bibel. Freierzählte Episoden,
wie Sie sie noch nie gehört haben,
und Musik nehmen Sie mit in die
faszinierende Lebensgeschichte Davids.

**Sonntag, 6. Juli 2025, 19.30 Uhr,
Heilig-Geist-Kirche, Günzburg.**

Je nach Witterung auf der Wiese
oder im Foyer.

Erzähler/-innen: Margret Färber,
Inge Keller, Simona und Hans Kiechle

Musik: Christine Wachter u.a.

Hast du Lust ein Freundschaftsband zu knoten?

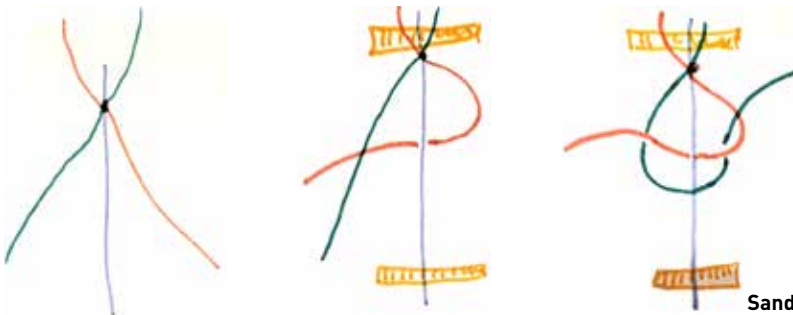
Das brauchst du dazu:

- Zwei ca. 80 cm lange Schnüre
- Eine ca. 50 cm lange Schnur
- Klebeband
- Wenn Du willst, Perlen oder Ähnliches

Und so gehst Du vor:

1. Knote nach ca. 5 cm alle drei Schnüre zusammen und klebe sie z.B. auf einem Brett fest.
2. Lege den kurzen Faden in die Mitte und spanne ihn mit einem Klebeband.
3. Nimm nun den rechten Faden und führe ihn unter dem mittleren Faden durch und über den linken Faden.
4. Nimm nun den linken Faden, lege ihn über den mittleren Faden und führe ihn durch die Öse des rechten Fadens durch. Das sieht aus wie eine Breze.
5. Ziehe den Knoten an den beiden äußeren Fäden fest.
6. Mache so viele Knoten, bis du die gewünschte Länge erreicht hast.
7. Knote das Ende zusammen.
8. Verknote nun jeweils einen Faden vom einen Ende mit einem Faden vom anderen Ende.

Wenn Du die Knoten immer von der gleichen Seite anfängst, dreht sich das Band wie eine Spirale. Wenn Du abwechselnd von links und rechts knotest bleibt das Band gerade. Du kannst auch auf den mittleren Faden gleich zu Beginn Perlen auf-fädeln und dann an der gewünschten Stelle einfach darum knoten. Viel Spaß dabei!



An manchen Tagen
fühl' ich mich stark für zwei.
Dann will ich gern für dich
zum Engel werden.

Dann lass mich
deine Sorgen mit dir tragen.
Ich will dich stärken,
und dir Hoffnung geben.

An anderen Tagen
fühl' ich mich schwach und ohne Mut.
Dann – bitte – werde du für mich
zum Engel.

Dann höre du mir zu
und trage mit mir meine Sorgen.
Dann nimm mich in den Arm
und gib mir Kraft und Mut.

Gisela Balthes, www.impulstexte.de / in: Pfarrbriefservice.de



Foto: gemeindefrei